MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 202. Mittwoch den 31. August 1842.

Bekanntmachung.

Bei der jetzt herrschenden Dürre und dem obwaltenden Wassermangel tritt die Besorgniß vor Feuersgefahr besonders hervor.

Wir ermahnen demnach sämmtliche hiesige Einwohner, bei Gebrauch von Feuer und Licht und Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, nach den polizeilichen Vorschriften, die möglichste Vorsicht zu beobachten. Insbesondere veranlassen wir hierdurch die Familien-Vorstände, mit aller Strenge darauf zu halten, daß von ihren Angehörigen und Untergebenen auf Feuer und Licht die höchste Aufmerksamkeit gewendet werde. Jede entdeckte Vernachlässigung, wodurch Feuer hätte entstehen können, wird angemessen bestraft werden. Möge das Unglück anderer Städte, in denen Tausende Hab' und Gut verloren, einem Jeden zum warnenden Beispiele dienen. Breslau, den 29. August 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 28. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptamtsrendanten **Nasse** in Jastrow den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Stadtwundarzt **Rauw** zu Egeln, dem in Ruhestand tretenden Regierungs-Hauptkassenschreiber **Diedrichs** zu Münster und dem Heegemeister **Dieckow** zu Neue-Scheune, Forstreviers Köpenick, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der **Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar** ist, von Weimar kommend, in Glienicke eingetroffen.

Abgereist: Der Königl. Sächsische Kammerherr und Ministerresident am Königl. Großbritannischen Hofe, von **Gersdorf**, nach Dresden.

* **Berlin**, 28. Aug. (Privatmitth.) Der Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin aus der Rheinprovinz sieht man zum 2. Oktober entgegen. Unterdessen werden in dem hiesigen Kgl. Schlosse mehrere Veränderungen in Bezug auf den Comfort vorgenommen, und Vorbereitungen zu den am 4. Oktober beginnenden Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Marie getroffen. Wie verlautet, wird die Prinzessin bei ihrer Abreise nach München nur von einer Kammerdame begleitet werden, da Höchstdieselbe, der baierischen Hofsitte gemäß, einen neuen Hofstaat erhält. — Die Fürstin von Liegnitz wird täglich aus dem Seebade Putbus hier zurückerwartet. Während der noch schönen Monate wird die hohe Frau auf dem K. Lustschlosse zu Schönhausen zubringen, da die Sommer-Residenz, welche unser Monarch der Fürstin im Garten von Sanssouci hat bauen lassen, erst im nächsten Jahre bewohnbar sein wird. — Seit 4 Wochen schmachten wir hier nach Regen, der noch immer nicht eintritt, obgleich der Barometerstand sich verändert hat, und andere meteorologische Wahrzeichen des Volkes uns täglich mit baldigem Eintreten von Regenwetter schmeicheln. Viele Brunnen geben bereits kein Wasser mehr, und auch die durch die Stadt führenden Kanäle der Spree sind so wasserarm, daß z. B. der Springbrunnen vor dem Museum deshalb seit einigen Tagen nicht mehr in Thätigkeit gesetzt wird, endlich auch das Besprengen der Straßen nur spärlich zu geschehen pflegt. Alle Materialien, mit denen wir sonst durch Schiffstransport reichlich versehen werden, sind, obgleich an der Quelle im Ueberflusse vorhanden, wegen des niedrigen Wasserstandes außerordentlich theuer und häufig gar nicht zu haben. Dies Alles giebt gerechte Besorgniß für den kommenden Winter, da, wenn auch die Schifffahrt bald flott werden sollte, es zu spät sein dürfte, uns mit Wintervorräthen zu Wasser hinlänglich versehen zu können. In der Nähe unserer Hauptstadt sollen auch mehrere Waldbrände vorgekommen sein, wobei viel Holz verzehrt worden ist. Uebrigens hat die drückende Hitze durch den vor einigen Tagen eingetretenen Wind etwas abgenommen. Es ist ungegründet, wenn behauptet wird, daß in Folge der merkwürdigen heißen und trockenen Witterung gegenwärtig ungewöhnlich viele Krankheiten hier herrschen. Die Ruhr, welche immer zur Zeit der Obstreife aufzutreten pflegt, macht sich auch dieses Jahr, indessen auf eine unbedenkliche Weise bemerkbar, und weicht gewöhnlich einer leichten Behandlung. — Wie sehr man bei Anstellung von Beamten auf Kenntnisse sieht, davon hatten wir erst jüngst wieder einen erfreulichen Beweis. Zu einer, bei unserer Gesandtschaft in London erledigten Legations-Sekretär-Stelle hatten sich nämlich 10 Kandidaten, worunter 8 zu dem vornehmsten Adel gehörten, gemeldet. Allen diesen wurde aber ein Kandidat aus dem Bürgerstande vorgezogen, da er in der Prüfung am besten bestanden hatte. — Fanny Elsler ist bereits nach Wien abgereist, kommt aber im September wieder nach Berlin, wo sie zuvörderst zum Besten der Orchester-Wittwen-Kasse tanzen will. — Unsern Seydelmann erwartet man im nächsten Monate, völlig genesen, aus Warmbrunn zurück.

Münster, 26. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin waren gestern früh um 8 Uhr von Bielefeld (Regierungs-Bezirk Minden) mit Marstalls-Pferden abgefahren und langten gegen 2 Uhr unter großem Jubel auf dem ganzen Wege hier im Schlosse an. Se. Majestät der König hatte befohlen, langsam zu fahren, weil die Zeit der Ankunft hier auf 4—5 Uhr bestimmt gewesen, um nicht unvorbereitet anzulangen, indeß war auf eine Mittheilung des Reise-Postmeisters von 1 Uhr an Alles zum Empfange bereit. Die Fürsten, Ritterschaft, Behörden waren im Schlosse versammelt. Erstere wurden den Allerhöchsten Reisenden vorgestellt, worauf Ihre Majestät die Königin wegen großer Ermüdung sich zurückzog; Se. Majestät ließen sich noch die Ritterschaft vorstellen, musterten dann unter unbeschreiblichem Jubel des Volkes das neu organisirte Schützen-Corps, von welchem auch die Ehren-Wache angenommen war, und ließen solches bei Sich vorbeidefiliren. — Gegen 4 Uhr traf der Fürst von Lippe-Detmold hier ein; der Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld war schon früher angelangt. — Um 4 Uhr war Tafel von 50 Couverts, wobei Ihre Majestät die Königin wegen Ermüdung nicht erschienen. Se. Majestät der König waren sehr heiter und gnädig. — Mit einbrechender Dunkelheit begann die Erleuchtung der Stadt, und es läßt sich in Wahrheit versichern, daß der beste Wille sich überall dabei kundgab. Zum Abend war Seitens der Stadt ein großes Fest auf dem schönen, mit Bäumen verzierten Domplatz arrangirt. Sowohl die Kirche, als der große Platz und die Häuser in dessen Umgebung waren mit farbigen Gläsern erleuchtet und mit Transparenten verziert, was in Verbindung mit dem Mondschein sich vortrefflich machte. Ein großes Zelt, 800 Personen fassend, war errichtet, weil aber die Gesellschaft wohl das Doppelte erreichte, waren zwei kleinere Zelte, Musikchöre und Ruheplätze auf dem ganzen Terrain verbreitet. — Gegen 9 Uhr erschienen Ihre Majestäten und wurden um so freudiger begrüßt, als das Erscheinen der Königin ungewiß gestellt war. Es wurde nur eine Polonaise aufgeführt, an welcher der König im Zelte und auf dem Platze Theil nahm. Demnächst erfreute der König den auf dem Domplatze wohnenden Bischof von Münster mit einem Besuch, während der Königin viele Damen vorgestellt wurden. Ihre Majestät die Königin verließ die Gesellschaft gegen 10 Uhr, Se. Majestät der König um $10\frac{1}{2}$ Uhr. — Nicht die geringste Unordnung, kein Unglücksfall ist, ungeachtet des großen Volksgedränges, eingetreten. Die Polizei wurde großentheils von den Bürgern selbst gehandhabt. Der Gesellschaftsraum auf dem Domplatze war nur durch Blumen- und Laubgewinde zwischen den Bäumen von dem übrigen Theil des Platzes abgesondert, und genügte doch dies, um vollkommene Ordnung zu erhalten. — Se. Majestät der König haben sogleich bei der Ankunft in Minden dem Ober-Präsidenten von Westphalen, Freiherrn v. Vincke, den Schwarzen Adler-Orden verliehen und ihm solchen selbst zugestellt.

Münster, 26. August. Behufs der **Grundsteinlegung** beim Erweiterungsbau des **städtischen Klemens-Hospitals**, einer Anstalt für **heilbare Kranke**, begaben Ihre Majestäten sich gegen 10 Uhr Vormittags zur Baustelle und vollzogen Ihre Maj. die Königin, unter Assistenz Sr. Maj. des Königs, die Ceremonie. Demnächst wurde die Kranken-Anstalt in allen Theilen besichtigt. Von hier besuchten Ihre Majestäten die Ausstellung von Gemälden und Alterthümern, woselbst Allerhöchstdieselben ziemlich lange verweilten, und darauf den Friedens-Saal im Rathhause. Als derselbe verlassen wurde, trennten Sich Ihre Majestäten; der König fuhr zum Schloß zurück, um den Vortrag des Militär- und Civil-Kabinets abzunehmen, die Königin besuchte eine der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten und die Dom-Kirche. — Um drei Uhr war großes Diner von 150 Couverts, welchem Ihre Majestäten beiwohnten. Um 8 Uhr war bei Ihrer Majestät der Königin Cour für die Damen, und Sr. Majestät dem Könige wurden die Mitglieder der Civil-Behörden (jede Person einzeln) vorgestellt. — Die Studirenden der Akademie veranstalteten einen Fackelzug, wobei sich Se. Majestät der König wiederholt auf dem Balkon des Schlosses zeigten; auch empfingen Se. Majestät eine Deputation der Studirenden, welche ein Festgedicht überreichte. Gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends fuhren Ihre Majestäten zum Feste der Standesherren und der Ritterschaft; die Königin hatte nur kurze Zeit verweilen wollen, blieb indeß doch auch auf dringendes Bitten zum Souper, und beide Majestäten verließen die Gesellschaft gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr. Die Straßen, welche Ihre Majestäten am Abend passirten, so wie sonstige Theile der Stadt waren wieder glänzend erleuchtet. — Die Abreise Ihrer Majestäten ist auf heute Morgen $8\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt; ich darf aber wegen Abgangs der Post den Schluß dieser Zeilen nicht bis dahin aussetzen. In Drensteinfurth werden Ihre Majestäten ein Dejeuner bei Herrn von Landsberg-Steinfurt einnehmen. Die Ankunft in Hamm (Regierungs-Bezirk Arnsberg) ist auf 12—2 Uhr festgesetzt. Die Reise Ihrer Majestäten findet bis Elberfeld mit Marstalls-Pferden statt. — Ungeachtet der großen Anstrengungen befinden beide Königl. Majestäten Sich wohl und sind sehr heiter. (Staats-Z.)

Rheinbach, 23. August. Heute Nachmittag traf Se. Exc. der kommandirende General des 8ten Armeekorps, Freiherr v. Thiele, in seinem Hauptquartiere zu Kleinbüllesheim ein. Im Gefolge desselben befinden sich 10 Offiziere, 1 Kriegsrath, 4 Armee-Gensdarmen, 8 Schreiber, 3 Ordonnanzen und ein Metallograph nebst Gehülfen, mit einigen 50 Pferden, welche größtentheils in in dem Schlosse daselbst einquartirt sind. Unser Landrath, Freih. v. Imhof, begab sich sofort in das Hauptquartier. — Das Zeltlager steht zur Aufnahme der Truppen vollendet bereit. — Wagen an Wagen rollen täglich hier durch, um diese in einigen Tagen wie hingezauberte Militärstadt zu begrüßen. Für alle Bedürfnisse des Lagerlebens ist hier reichlich gesorgt. Vor dem Lager befindet sich sogar ein öffentlicher Markt für Gemüse und Viktualien aller Art, wohin die Landleute der Umgegend jeden Morgen ihre Früchte und Produkte feil bringen. — Auch für die Handhabung der Ordnung ist durch eine dahin kommandirte Polizeimacht bestens gesorgt. Diese besteht aus 3 Gensdarmerie-Wachtmeistern, 22 berittenen und 15 Fuß-Gensdarmen, unter den Befehlen von 2 Gensdarmerie-Kapitänen. — In den umliegenden Ortschaften hat die Civilbehörde zu demselben Zwecke und wegen der vermehrten Feuersgefahr überall Brandwachen für die Zeit des Manövers eingerichtet. Für Rheinbach, Meckenheim und

Münstereifel hat das Generalkommando besondere Etappenkommandanten ernannt, welche die Militärpolizei auszuüben, u. die Quartierverhältnisse für die dem Manöver beiwohnenden fremden Offiziere zu reguliren haben. Diese, so wie die Lager- und Manöverbesucher überhaupt, können sich nach einem heißen Tage auch wohl nirgends behaglicher ausruhen und erquicken, als in Rheinbach oder Meckenheim. (Rhein. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. August. (Privatmittheil.) Der hiesige Banquier A. M. von **Rothschild** ist gestern Morgen von seiner Pariser Reise wieder hier eingetroffen. — Der Großhandel unserer **Herbstmesse** wird zwar allererst um die Mitte der nächsten Woche eröffnet; gleichwohl sahen wir hier bereits Ende voriger und Anfangs der gegenwärtigen Woche Handelsleute aus den rheinischen Städten, namentlich Köln, Bonn und Koblenz, die namhafte Einkäufe von Seidenwaaren und Modeartikeln bei hiesigen Großhandlungen machten, um sich für die Manöverzeit mit frischen Vorräthen, woran es hier nie mangelt, zu versehen. Nach Ablauf jener Zeit, mithin etwa in der ersten oder zweiten Meßwoche, wollten sie sich wieder einfinden, um ihre Einkäufe für den laufenden Bedarf zu bewirken. Da die befragten Handelsleute mit zu den besten Kunden unserer Messen gehören, so wird sich deren Abwesenheit im ersten Stadium der Herbstmesse sehr fühlbar machen. Ueberhaupt hegt man von derselben keine zu großen Erwartungen, zumal wenn die Hitze andauern sollte, weil dadurch manche Einkäufer abgehalten werden möchten, belangreiche Mengen von Winterwaaren einzuthun. Auch für den Lederhandel, in jüngster Zeit der blühendste Zweig unseres Meßverkehrs, liefern die Vorgänge an der Braunschweiger Messe keine gar günstige Aussicht. Zwar wird es nicht an zahlreichen Zufuhren des Fabrikats fehlen, allein dessen Preise möchten wohl einen bedeutenden Abschlag erfahren. Von roher Schafwolle sind bis jetzt noch keine einigermaßen beträchtliche Zufuhren angekommmen, vermuthlich weil für den Artikel Frankfurt schon seit einigen Jahren aufgehört hat ein bedeutender Stapelplatz zu sein. — Die Ihnen neulich mitgetheilten Gerüchte wegen Abmarsches der K. österreichischen und K. preußischen **Bundestruppen** haben sich in der Zwischenzeit mit der Modifikation bestätigt, daß von der Infanterie etwa noch 150 — 180 Mann einstweilen hier verbleiben würden, um mittelst derselben den Wachdienst im Palais der Bundes-Versammlung versehen. Daneben ist nun auch noch das Gerücht aufgekommen, die **Bundes-Central-Behörde** solle in Kürze aufgelöst werden, weil keine Untersuchungen wegen **politischer Umtriebe** mehr im Gange, sohin das Fortbestehen eines Mittelpunktes für dieselben fortan zwecklos sein und nur einen unvergoltenen Kostenaufwand der Bundeskasse verursachen würde. Man schmeichelt sich in hiesigen Kreisen mit der Hoffnung, Ihre Kgl. **preußischen Majestäten** würden, auf der Rückreise aus der Rheinprovinz, unsere Stadt berühren. — Der neue **Börsenbau** ist nunmehr so weit vollendet, daß die in demselben angebrachten Kaufläden in diesen Tagen eingeräumt worden sind.

Die „Würzburger Zeitung“ bemerkt sehr treffend: „Es gab in Deutschland eine Zeit, und sie liegt bekanntlich noch nicht lange hinter uns, da fragten sich die Leute, wenn sie einander begegneten: „Was bringt die neueste pariser Post? Wie steht's mit dem Ministerium? Welche Partei wird ins Kabinet kommen? Ist die Krisis vorüber?“ Und was dergleichen mehr war. Besonders zweierlei hat dazu beigetragen, daß es heut zu Tage ganz anders ist, nämlich die Unerquicklichkeit der französischen Zustände und die in den weitesten Kreisen zum Durchbruch gekommene Ueberzeugung, daß alle politischen Parteien Frankreichs in Betreff Deutschlands gleiche Absichten haben, und der Unterschied nur darin liegt, daß die eine unverholen sagt, was die andere mehr verschleiert; und zweitens das wiedererwachte Nationalgefühl, welches nicht gestattet, daß man sich vorzugsweise um fremde Angelegenheiten bekümmere. Seitdem der leidige Preßzwang gemildert wurde, trat in der Tagespresse die Erörterung deutscher und volksthümlicher Zustände mehr in den Vordergrund, und der wohlthätige Einfluß davon zeigt sich schon jetzt und wieder auf eine erfreuliche Weise. Die öffentliche Meinung Deutschlands legt zwar den Begebenheiten in andern Staaten das ihnen gebührende Gewicht bei, widmet ihnen aber mit vollem Rechte geringere Beachtung, als den einheimischen Zuständen.“

München, 24. Aug. Die Nummer 34 des **Intelligenz-Blattes** für Oberbayern enthält einen für Landwirthe höchst beachtenswerthen Vortrag über den **Futtermangel** und die Mittel zu dessen Abhülfe. Der Verf. dieses Vortrages sagt unter Anderm: Die Folgen eines solchen Futtermangels, wie ihn das heurige Jahr mit Recht befürchten läßt, sind größer, als viele Menschen glauben. Die Heuernte aller trocknen nicht bewässerten Wiesen beträgt kaum die Hälfte eines mittelmäßig guten Jahres, und wenn nicht sehr reichliche Regen folgen, so verschwindet auch jede Hoffnung auf eine Grummeternte; in jedem Falle wird diese letztere auch bei ergiebigem Regen kaum eine mittelmäßig gute werden, weil die Pflanzen durch die Trockne schon zu viel gelitten haben. Der Klee, das verbreitetste der Futterkräuter, hat selbst auf dem ihm zusagenden Lehmboden wenigstens um ein Drittel weniger gegeben. Nur die Luzerne und Esparsette haben auf den ihnen zusagenden Bodenarten den Vorzug, daß ihr Ertrag am sichersten ist, wieder bewährt. Unter den Futtersurrogaten, welche der Ackerbau liefert, sind das Stroh, die Kartoffeln und Rüben die wichtigsten. Die Wintergetreidefrüchte haben im Allgemeinen, einzelne ganz trockne Gegenden abgerechnet, einen guten Ertrag an Körnern und Stroh gegeben, allein sehr bedeutend wird der Ausfall an Stroh von Gerste, Hafer und den Hülsenfrüchten sein. Die übrigen Stroh gebenden Pflanzen, z. B. der Reps, werden in so geringer Ansdehnung angebaut, daß sie außer Berechnung gelassen werden können. Wie die Ernte der Kartoffeln und Rüben ausfallen werde, ist noch ungewiß, in jedem Falle können wir den Minderertrag an Heu und Stroh zu ein Drittheil mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen. Eine solche bedeutende Minderung der wichtigsten Futterstoffe hat immer eine Minderung des Viehstandes im Allgemeinen zur Folge; dieselbe wird aber am meisten beim Rindvieh, am wenigsten bei den Pferden hervortreten, was aus der Natur der Sache hervorgeht. Diese Verminderung des Viehstandes wird nun nachstehende Folgen haben: Das Viehcapital Bayerns, welches sicher 80 — 100 Mill. Gulden beträgt, wird sich um viele Millionen vermindern, ohne daß der Nation eine der Minderung entsprechende Nutzung zugeht. Denn bei der großen Concurrenz der Verkäufer fallen die Viehpreise, und Tausende von Stücken Melkvieh, welche der Nachzucht wegen um 6 — 10 Carolin angekauft worden sind, werden als magere Thiere um 3 — 4 Carolin zur Schlachtbank geführt. Hieraus geht nicht nur ein bedeutender Verlust des Nationalkapitals, sondern auch des stehenden und umlaufenden Capitals des Viehzüchters hervor. Daß in Folge der Verminderung des Viehstandes eine Preissteigerung der Milch sogleich, eine solche des Fleisches, Fettes, der Nachzucht in der Zukunft, daher eine nachtheilige Handels-Bilance eintreten werde, ist wohl von selbst einleuchtend; am nachtheiligsten wirkt aber die verminderte Düngererzeugung auf den Ackerbau zurück, dessen Wunden oft erst nach Jahren sichtbar und heilbar werden. **Als Mittel, die Folgen des Futtermangels für das bevorstehende Jahr so viel als möglich zu mindern**, giebt der Verf. des erwähnten Aufsatzes hierauf folgendes an: Sie bestehen im Anbau von Futterpflanzen noch in diesem Jahre, in dem Sammeln von Futterstoffen, in Vermehrung der Streusurrogate, und in der Verbesserung der wenig nahrhaften Futterstoffe. Für die meisten Gegenden von Bayern, in welchen in der Mitte Oktobers, wegen Fröste, die Vegetation aufhört, bleibt die weiße Rübe, oder Stoppelrübe, welche in den Stoppeln des Wintergetreides, am meisten des Winterroggen, gebaut wird, nach der Ansicht des Verf., die wichtigste Futterpflanze, die noch gebaut werden kann. Auch wird der Anbau von gemeinem Grünfutter (ein Gemenge von Hafer, Gerste, Erbsen etc.) von Senf und Reps anempfohlen.

Von der Gegend von **Neuburg** und **Karlshuld** im **Donau-Moos** wird vom Ende Juli über die **Ernte-Aussichten** Folgendes geschrieben: Die Felder und Fluren in unserer Gegend haben ein betrübtes Aussehen, und sorgenvoll gehen wir einer harten und schweren Zeit entgegen. Es hat fast den ganzen Sommer nicht geregnet, erst vom 6. Juli an fielen einige Gewitterregen. Die Sommerfrüchte sind meistens ganz verdorrt und verkümmert. Das Kartoffelkraut ist nur eine Hand lang, Futter und Klee, so viel auch gesät worden, ist aufgezehrt und hat kein Wachsthum mehr. Die Wiesen sind ausgebrannt. Die Viehweiden gleichen einem Stubenboden, und so ists im weiten Kreise um uns herum. Die Roggen- und Dinkel-Ernte fiel sparsam aus, und aus Mangel an Regen ist die Winterfrucht zu schnell reif geworden. Durch die große Dürre werden an einigen Stellen Entzündungen des Bodens, Torfbrände erzeugt oder befördert. Das Moos hat an 6 Orten gebrannt. Bei Neuburg sind 300 Tagwerke durchgebrannt. Der Löschversuche und des Wasserführens ungeachtet dauerte der Brand mehrere Wochen und ist noch nicht vorüber. Ein Mann hat in dem Bemühen, ein mit Korn bepflanztes, brennendes Stück Land zu retten, in der Gluth, dem Rauch und Dampf sein Leben verloren!

Karlsruhe, 25. August. In der heutigen Sizzung der Abgeordnetenkammer wird der Bericht des Abgeordneten **Sander** über zwei Petitionen der **Rübenzucker-Fabrikanten** um Nachlaß der ihnen auferlegten Steuer diskutirt. Der Antrag der Kommission geht dahin: „die eingereichten Petitionen der Badischen Rübenzucker-Fabrikanten dem Großherzoglichen Staatsministerium zur Berücksichtigung des gebetenen Nachlasses der Rübensteuer für das erste Jahr mit dem Bemerken zu übergeben, daß von uns aus gegen diesen Nachlaß kein Anstand erhoben, im Gegentheil solcher als gerecht, billig, und den Interessen des Landbaues und der Gewerbe für förderlich erkannt wird.“ Daß unsere Staatskasse, setzt der Bericht hinzu, den Betrag von 18,400 Fl. entbehren kann, ist durch die vorgeschrittene Berathung des Budgets damit schon festgestellt, daß wir das Einnahme-Budget in andern Positionen namhaft erhöht, und dagegen das Ausgaben-Budget durch Nichtverwilligung angesonnener Anforderungen vermindert haben. — Die Regierungs-Kommission erklärt, daß die Regierung nicht auf die Bitte der Petenten eingehen könne, weil es sich den übrigen Vereinsstaaten gegenüber nicht rechtfertigen ließe. Dagegen nehmen den Bericht der Zoll-Kommission in Schutz die Abg. Hoffmann, Knapp, Gottschalk, Martin, Goll, Helbing, v. Itzstein, Rettig, Sander, welcher unter Anderm das mißliche Verhältniß der süddeutschen Rübenzucker-Fabrikation gegenüber der norddeutschen hervorhebt. Der Regierungs-Kommissär wiederholt, daß die Erhebung auf Verträgen beruhe, und darum ein solcher Nachlaß nur in Uebereinstimmung mit allen Vereinsstaaten stattfinden könne. Der Kommissions-Antrag wird angenommen.

Karlsruhe, 25. August. In der vorgestrigen Sitzung der **zweiten Kammer** berichtet **Rindeschwender** über Sanders Antrag, **Preßfreiheit** betreffend. Er führt aus: Das Grundprinzip aller Censur sei doch am Ende, zu streichen, was der Regierung unangenehm sei: diese bleibe in der Person der von ihr angestellten Censoren Richter in eigener Sache. Bezüglich auf äußere Verhältnisse sei die Regierung verhindert, die Censur aufzuheben, aber für innere Angelegenheiten könne sie die Censoren anweisen, von der Befugniß, zu streichen, keinen Gebrauch zu machen. In dem Art. 18 der deutschen Bundes-Akte könne unter dem Ausdrucke „Preßfreiheit“ nicht wohl Censur verstanden sein. Das Bundes-Preßgesetz von 1818 sei ein provisorisches und nur im Jahre 1822 auf unbestimmte Zeit erneuert worden. Den Hauptbestandtheil des Berichts bilden Klagen über den jetzigen Zustand der Presse und die Ausführung, daß der Ruf nach Herstellung der Preßfreiheit in Baden nicht untergehe, daß es in dem Interesse der Regierung für ihre Unabhängigkeit liege, die Preßfreiheit bei dem Bundestage zu bevorworten. Der Kommissions-Antrag ist: eine Adresse an den Großherzog zu beschließen, dahin gehend: Er wolle sich für die Preßfreiheit im ganzen Bundesgebiete verwenden, und die Regierung wolle einstweilen im Großherzogthume die Freiheit der Presse herstellen für alle innern Angelegenheiten.

Leipzig, 28. August. Wegen Mangel an Wasser können die Mühlen schon seit längerer Zeit nicht das **benöthigte Mehl** liefern, und es betrug in Folge dessen die Quantität des von Dorfbäckern (die hauptsächlich uns das Roggenbrot liefern) gestern zur Stadt gebrachten Brotes ungefähr nur ein Viertel der sonstigen Zufuhr. Der Begehr war aber natürlich wie sonst, und so entstand eine gewisse Aufregung auf dem Markte, der indeß von keinerlei Exceß begleitet war. Am Nachmittage wurde eine Bekanntmachung des Raths angeschlagen, wonach von diesem Tag an alle Tage, sowohl von den Landbrotbäckern als auch sonst, so viel als möglich Brot auf hiesigen Markt gebracht werden wird; in Folge dessen ist heute schon hinreichend Brot zum Verkauf gebracht worden, und möchte man nur fragen, weshalb diese nöthigen Anordnungen nicht vor dem voraussichtlichen Bedürfniß getroffen worden sind.

(L. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 27. Aug. (Privatmitth.) Vorgestern wurden die Erdarbeiten der weitern Strecke der Staats-Eisenbahn von Bruck nach Gräz, auf dem Wege der Lizitation an den Minderbietenden überlassen. — Der Exfürst von Serbien, **Milosch**, hat der Universität von Athen 25,000 Drachmen als Geschenk angewiesen. — Aus Pesth wird vom 25. d. M. gemeldet, daß die Feier der Grundsteinlegung der Donaubrücke unter undeschreiblichem Jubel des Volks vor sich ging. S. K. H. der Erzherzog Karl, Stellvertreter S. M. des Kaisers, beschenkte die Erbauer dieser Brücke, Hrn. Clark und seinen Sohn, mit kostbaren, mit Diamanten besetzten Dosen, und die Arbeiter wurden ebenfalls freigebig beschenkt. Der Erzherzog Karl ist den andern Tag mit seinem erlauchten Bruder über Alt-Scut hierher zurückgereist und trifft morgen hier ein.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 24. August. Bei Gelegenheit der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland hatte der dirigirende Senat von Krakau sich beeilt, Sr. Majestät, als einem der hohen Protektoren dieser freien Stadt, eine Adresse zu übersenden, welche neben den Huldigungen der tiefsten Ehrerbietung den Ausdruck der dankbaren Gefühle und Wünsche der Einwohner Krakau's für die erhabene Person des Kaisers enthielt. In Erwiderung dieser Adresse hat Se. Majestät dem Krakauer Senat folgendes huldreiche Kabinets-Schreiben zukommen lassen: „Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für den Ausdruck der Gefühle, welche Sie Mir bei Gelegenheit der Feier des fünfundzwanzigjährigen Jahrestages Meiner Ehe im Namen der freien Stadt Krakau zu erkennen gegeben haben. Der verflossene Zeitraum war in der That reich an Segnungen der göttlichen Vorsehung. In dieser langen Reihe von Jahren hat auch die freie Stadt

Krakau oftmals Beweise der anhaltenden Theilnahme empfangen, mit welcher der Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, und Ich selbst unaufhörlich das wohlverstandene Interesse dieses Landes haben angelegen sein lassen. Indem Ich hierin mit den erlauchtesten Mitbeschützern desselben übereinstimme, werde Ich nicht ablassen, ihm Wohlfahrt und Gedeihen zu wünschen. Ich ersuche Sie, Herr Präsident, bei den Einwohnern des unter Ihrer Verwaltung stehenden Landes der Dolmetscher dieser Wünsche zu sein. Mit wahrhafter Genugthuung versichere Ich Sie bei diesem Anlaß Meiner vollkommenen Hochachtung. (unterz.) **Nikolaus.** Peterhoff, den 18. Juli."

Großbritannien.

London, 23. August. Jetzt, da die Arbeiter-Unruhen sich ihrem Ende nahen, beginnt mit erneuertem Eifer in der Presse die Polemik über den Ursprung derselben, ein keinesweges müssiges Unternehmen, denn die Gefahr ist dringend genug gewesen, um den Wunsch zu erzeugen, dem Grund des Uebels an die Wurzel kommen zu können, um durch dessen Vertilgung einer Wiederholung des Geschehenen vorzubeugen. Daß der Aufstand nicht direkt von den Chartisten angestiftet worden ist, wie sehr dieselben sich auch bemüht haben, ihn zu ihrem Nutzen zu wenden, darüber scheint man ziemlich einverstanden zu sein. Auch hat sich die Ohnmacht der Chartisten eben durch den Verlauf des Aufstandes ziemlich deutlich dargethan und es hätte dazu nicht des Beschlusses bedurft, den die von 144 auf 12 herabgesunkene Versammlung der Chartisten-Delegirten gefaßt hat, daß sie sich auflöse und daß durch eine Proklamation (wie auch seitdem geschehen ist) dem Volke verkündet werde, es sei jetzt nicht an der Zeit, durch Einstellung der Arbeiten in den Fabriken die Einführung der Volks-Charte zu erzwingen. Ist man aber auch ziemlich allgemein der Ansicht, daß man die Chartisten ohne Gefahr in der Unbedeutenheit ihrer Stellung gewähren lassen könne, so wird diese Ansicht von Seiten der Tories wenigstens in Bezug auf einen andern Verein, die **Anti Corn-Law League**, keineswegs getheilt, vielmehr betrachten sie denselben fortwährend mit besorgnißvollen Blicken und wiederholen, was gleich zu Anfang des Aufstandes hie und da zur Sprache gebracht wurde, daß die Arbeiter-Unruhen das Resultat eines prämeditirten Planes der **League** angehörenden Fabrikherren seien, welche durch gleichzeitige Schließung ihrer Fabriken die Arbeiter zum Aufstand getrieben haben, damit durch das Volksgeschrei auf offener Straße errungen werde, was durch Petitionen und Anträge im Parlament nicht hat durchgesetzt werden können, nämlich die gänzliche Abschaffung der Getreidegesetze. Diejenigen, welche diese Ansichten über den Grund des Aufstandes hegen, glauben daher auch vollkommen genug gethan zu haben, wenn sie die strenge Bestrafung der Häupter der **League** und etwa die Einführung eines Armengesetzes und eines Gesetzes über das Fabrikwesen verlangen, durch welche die Arbeiter in eine von den Fabrikherren unabhängigere Stellung als bisher gestellt werden. Die Gegner dieser Ansicht, welche den Grund des Uebels tiefer suchen, als in einer Intrigue eines, wenn auch noch so mächtigen Vereines, geben zu, daß der Aufstand zunächst allerdings der Abschaffung der Getreidegesetze gegolten habe, aber keineswegs dieser allein, sondern der Abschaffung aller noch im Handel und der Industrie bestehenden Monopole und aller auf das Interesse einzelner Klassen, zum Nachtheile der Gesammtheit, berechneten Gesetze, also der Abschaffung des Prohibitiv- und Protectiv-Systemes, welches durch den neuen Tarif nur wenig gemildert, die britischen Erzeugnisse von den fremden Märkten ausschließt und jede freie Bewegung der commerciellen und industriellen Kräfte des Landes ausschließt. — Was die erwähnte Behauptung betrifft, daß die Fabrikherren der **League** den Aufstand absichtlich hervorgerufen haben, so wird, und gewiß mit vielem Grunde, darauf hingewiesen, wie thöricht und ihrem eigenen Interesse entgegen sie dadurch gehandelt haben würden, da gerade sie, wie der Erfolg bewiesen hat, diejenigen sind, welche zuerst und am meisten, sowohl direkt als indirekt, an ihrem Vermögen und ihrer Erwerbsthätigkeit Schaden leiden mußten. In einer Adresse, welche die am 20. in Manchester gehaltene General-Versammlung der **League** an das britische Volk zu erlassen beschlossen hat, wird denn auch jene Behauptung ganz einfach als eine Verleumdung der Monopol-Freunde qualifizirt und dagegen nachgewiesen, daß die **League** schon seit dem Herbste 1838 das Uebel erkannt und wiederholt durch Versammlungen, Deputationen an die Minister und Petitionen an das Parlament bis auf die allerneueste Zeit auf die drohende, jetzt eingetretene Auflösung aller socialen Bande aufmerksam gemacht und auf Ergreifung des einzigen Mittels der Abhülfe, die Abschaffung der Getreidegesetze, gedrungen hat. Hieran schließt sich ein anderes Aktenstück, welches gestern in der **Metropolitan Anti-Corn Law-Association** hieselbst einstimmig beschlossen worden ist, nämlich eine Vorstellung an Sir Robert Peel in Betreff der auch von ihm kundgegebenen Insinuationen in Betreff einer angeblichen Verbindung zwischen der **Anti-Corn-Law-League** und den Unruhen in den Manufaktur-Distrikten. Die Vorstellung, welche sehr scharf geschrieben ist, beginnt folgendermaßen: „Zu einer Zeit, wo die Untersassen zur Stimmbude getrieben werden, wie die Ochsen zum Markte, wo Nachgiebigkeit durch Drohungen erzwungen wird, der unabhängige Sinn dem Verderben erliegt, wo die Wähler ihr Recht nur nach seinem Geldwerthe schätzen, die Repräsentanten ihr Vaterland nur nach der Summe, um welche sie es verkaufen können, wo neue Wahlausschreiben und neue Bestechungen die einzige Strafe für die Bestechung sind, in einer solchen Zeit bleibt dem Volke nichts übrig, als die Verfügung über eine freie Presse und die Uebung der freien Rede. Weil wir diese angewendet haben, wollen Sie glauben machen, daß wir die Urheber der Anarchie sind, die wir beklagen, und drohen uns, „„daß wir Ursache haben werden, den Weg zu bereuen, den wir eingeschlagen haben."" Ueber den Grundursachen der bestehenden Störung der socialen Ordnung ruhet kein Geheimniß, und es wird nicht zugegeben werden, daß Sie einen Schleier darüber ausbreiten. Mangel an Arbeitslohn, Arbeit und Brod konnte nicht anders als im Hungertode oder in Gewaltthat enden. Die räuberische Habgier, welche die Feudal-Tyrannei gewaltsam befriedigte, hat der civilisirtere Druck einer habsüchtigen Aristokratie durch Trug zu sättigen gewußt, und wenn dann die List entdeckt wird und den Zweck nicht mehr erreichen kann, so kehrt die moderne Oligarchie zu der Militärherrschaft ihrer barbarischen Ahnen zurück; aber sowohl diese Oligarchie als Sie selbst werden finden, daß weder Gewalt noch Trug des Hungers Herr zu werden vermag. Möglich, daß der Ausbruch leicht unterdrückt wird, aber die Ursache schwindet damit nicht. Nur unser Heilmittel hat die Macht, die Krankheit aus dem politischen Körper zu entfernen. Wir versprechen dem Volke Brod zu geben; Sie wollen uns das nicht gestatten. Wir fordern Sie auf, das Volk zu ernähren, und Sie weigern sich auch dessen. Das Volk sucht Arbeitslohn und Arbeit; durch freien Handel können wir ihnen beides geben, Sie geben auch nicht einmal vor, daß irgend etwas, was Sie vorschlagen können, dem Volke schleunig eines oder das andere zu geben vermag; und wenn dann Ihr Festhalten an der Brodsteuer die Lebensmittel rar, Beschäftigung unmöglich, den Arbeitslohn selbst für die Kosten der bloßen Subsistenz nicht genügend gemacht, und dem Arbeiter keine Alternative, außer dem Hungertode, gelassen hat, dann werfen Sie denen, welche das Uebel mit Theilnahme betrachtet und demselben abzuhelfen gesucht haben, vor, daß sie den Arbeiter gereizt haben, sich in blinder Rache sein rücksichtsloses Recht zu suchen..... Sie sind es und diejenigen, deren Interessen der Habgier Sie vertreten, welche die Bevölkerung in den Fabrikdistrikten dem äußersten Elende zugeführt haben..... Die aufrührerischen Reden Ihrer parlamentarischen Anhänger suchten auf systematische Weise die Arbeiter gegen die Fabrikherren aufzuhetzen und Ihr eigenes Beifallslächeln, so wie das gellende Beifallsgeschrei der Mitglieder Ihres Cabinets und derer, die auf den Schatzkammerbänken saßen, haben das unnatürliche Bestreben sanctionirt, durch Entstellung der Wahrheit den Ruf der britischen Manufakte in den Augen der Welt zu stürzen und alle Achtung vor dem Charakter der britischen Fabrikanten zu vernichten." In gleichem Tone fährt die Vorstellung fort, das Benehmen der verläumdeten **Anti-Corn-Law-League** dem des Premierministers entgegenzustellen, dem insbesondere vorgeworfen wird, daß er, trotz den von ihm wiederholt als richtig anerkannten Prinzipien eines freien Handelssystems, doch überall, wo die Interessen seiner Partei diesem Systeme in den Weg treten, nur den Partei-Interessen und nicht den von ihm gebilligten Prinzipien Gehör gebe. „Bedenken Sie," ruft ihm die Vorstellung zu, „daß Sie Premierminister von England und nicht General-Anwalt des Monopol-Systems sind. Fordern Sie Ihre Anhänger auf, aufzugeben, was ihnen nicht gebührt, ehe es zu spät wird, auch nur ihr rechtmäßiges Eigenthum zu erhalten.... Wenden Sie Sich an Ihre Clienten und sagen ihnen gerade heraus, daß es mit den Monopolen aus sey, daß Sie nicht länger der Sklav' einer Parthei, sondern der Diener eines Volkes seien, daß Ehrlichkeit die beste Politik, und daß sie durch die Korngesetze im günstigsten Falle doch nur sehr wenig gewinnen, immer aber Alles aufs Spiel setzen." — Schließlich erklären die Mitglieder der Association, daß sie sich weder durch Gewalt noch Drohung von ihrem feierlichen Entschlusse abbringen lassen werden, nicht eher zu ruhen, als bis die Getreidegesetze abgeschafft seien.

Der frühere General-Gouverneur von Ostindien, Lord Auckland, ist auf dem Ostindienfahrer „Lord Hungerford" bei der Insel Wight eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 24. August. Die gestern in der **Pairs-Kammer** ernannte Kommission zur Prüfung des Regentschafts-Gesetzes-Entwurfs hat den Grafen Molé zu ihrem Präsidenten und den Herzog von Broglie zum Berichterstatter ernannt. — Der König, die Herzogin von Orleans und die Königliche Familie sind gestern nach Schloß Eu abgereist. — Einem Gerücht zufolge werden die Kammern bis auf den 9. oder 15. Januar vertagt. Bis dahin dürfte wohl keine Veränderung im Kabinet stattfinden.

Herr **Thiers** war vor seiner Abreise nach der Schweiz (so wird nun sein nächstes Ziel angegeben) zu Neuilly beim König. Daß er sich für den Augenblick entfernt, um der Polemik mit den Organen der Linken auszuweichen, wird ihm als ein geschicktes Manöver ausgelegt. — Herr **Casimir Perier**, französischer Geschäftsträger zu St. Petersburg, ist am 22. August zu Havre angekommen.

Spanien.

Madrid, 11. Aug. Die Regierung hat mit größerer Energie und Härte als früher den Befehl erneuert, daß kein Geistlicher Beichte hören, Messe lesen, predigen oder überhaupt eine Verrichtung seines heiligen Amtes vornehmen dürfe, wenn er nicht zuvor ein Certifikat über seine Liebe zur Constitution und bestehenden Regierung vorgelegt. Man sieht, alle extremen Parteien sind vermessen und despotisch. In Spanien ist es so weit gekommen, daß man sagt: „Denke wie ich, oder ich *schlage* dich todt (**Piensa como yo, ò te mato**)." Die meisten Geistlichen verweigern die Erholung eines solchen Zeugnißscheins, indem sie mit Recht sagen, der wahre Seelenhirte habe keiner Partei anzugehören, und ihnen liege nur ob der bestehenden Obrigkeit Gehorsam zu leisten. Die Gewalthaber verstehen aber diese Lehre nicht, und daher ihre gesteigerten Verfolgungen des Clerus. Wären die Faktionen nicht schon aus andern Ursachen angewachsen, dieser Umstand allein genügte, sie furchtbar zu machen. — Die **Korn- und Oel-Ernte** (**cosecha de caldos**) in Spanien war in diesem Jahre sehr gering. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Die Morning Chronicle enthält nachstehende, an den **Türkischen Konsul in Tabris** gerichtete (jedoch mit einem Datum nicht versehene) wichtige Depesche des **Gouverneurs von Suleimanieh**, Abdullah Bei: „Ich habe mit Vergnügen Ihren Brief empfangen, worin Sie über das, was zwischen dem Generalgouverneur von Kurdistan und mir vorgefallen, so wie über die Umstände, die den Krieg veranlaßt haben mögen, Auskunft verlangen. Sie wünschen zu wissen, wo ein Konflikt stattgefunden, welches die Stellung der beiden Armeen gewesen und wer zuerst den Kampf begonnen. Nachstehendes ist ein treuer Bericht: Risa Kuli Chan, Generalgouverneur der Provinz Sindist, rückte an der Spitze einer bedeutenden Armee an die Gränze von Tschehri Sor, in der Absicht, Mahmud Pascha zum Gouverneur von Suleimanieh einzusetzen. Er hat die Bewohner des Landes gegen die Behörden aufgewiegelt und die Städte Gulgabre und Albidsch, die Residenzen der Behörden von Tschehri Sor, eingenommen. Auch nahm er Kisildschia, Merre und Alansial, die wichtigsten Dörfer dieser Provinz, und setzte seine Anhänger als Gouverneure daselbst ein. Bei einer solchen Invasion des Osmanischen Gebiets durch ein fremdes Kriegsheer, war ich, obwohl ungern, genöthigt, die Stadt Suleimanieh zu verlassen, und ich begab mich nach Tschehri Sor, um das Land zu vertheidigen. Bei meiner Ankunft dort, sandte ich den Hadschi Achmed Aga und den Hadschi Hussein Aga, dieselben, welche von dem Pascha von Bagdad hierher gesandt worden waren, an Risa Kuli Chan, um demselben kundzuthun, daß ein solcher Angriff eine offenbare Verletzung der Verträge sei; ich verlangte zu wissen, ob er von seiner Regierung dazu ermächtigt sei. Ich war fest entschlossen, meine Maßregeln nach seiner Antwort zu treffen. Allein Risa Kuli Chan beachtete meine Botschaft nicht. Er setzte seinen Marsch fort, indem er durch die Anzahl seiner Truppen mir zu imponiren glaubte. Er griff einen Punkt der Stadt, Purdschimin genannt, an, nahm ihn ein und schlug seine Zelte auf. Dies erschreckte mich jedoch nicht; ich ging nach Kisildschia, wo ich nach drei Tagen ankam, indem ich noch immer hoffte, die Perser würden ihr Vordringen einstellen. Aber an dem Abend desselben Tages, an welchem ich in dem Dorfe eintraf, sandte Risa Kuli Chan den Amanullah Chan, einen der Vornehmen von Kurdistan und Neffen Mahmud Reschid Bei's, um den Mahmud Pascha als Gouverneur von Suleimanieh einzusetzen. Er sandte auch Kubad Bei mit 700—1000 Mann ab, um sich in den benachbarten Bergen in den Hinterhalt zu legen, den Feind im Rücken anzugreifen und ihm den Rückzug abschneiden. Heute erschien Risa Kuli Chan mit 5000 Mann Kavalerie und einem Bataillon regulairer Infanterie im Angesicht unserer Armee, um zu fechten. Der Kampf begann, der Feind griff zuerst an und ich hielt es für angemessen, ihn zurückzuweisen; ich that dies und in einer Viertelstunde war die Persische Armee in die Flucht geschlagen. Der Kampf fand auf unserem Gebiete statt. Ich verfolgte den Feind eine gewisse Strecke weit, betrat aber nicht sein Gebiet, um mir keine Vorwürfe von Seiten des Kaiserlichen Ministeriums zuzuziehen. Vor dem Beginn der Schlacht hatte ich meinen Soldaten befohlen, die feindliche Gränze nicht zu überschreiten. Ich verbrachte diese Nacht auf dem Schlachtfelde, entschlossen, am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang aufzubrechen und Suleimanieh aus den Händen des Amanullah Chan und des Mahmud zu befreien. Aber diese Anführer, von meiner Annäherung unterrichtet, plünderten Suleimanieh und die umliegenden Dörfer. Sie

führten die den Häuptlingen der Stämme gehörenden Schaf- und Ziegenheerden, so wie viele Pferde und Esel auf der Straße von Bana nach Sikes und Suerdsit fort. Ich hielt es nicht für zweckmäßig, sie zu verfolgen, da mich dies über ihre Gränze geführt haben würde und ich mich nicht einer Mißbilligung aussetzen wollte. Der Feind plünderte das ganze Land, welches er durchzog und tödtete mehrere Männer und Frauen, die ihm Widerstand leisteten. Er führte 300 Familien nach Bana. Ich fand die Zelte von Suleimanieh geplündert und zerstört. Das Elend, welches Resa Kuli Chan angerichtet hat, ist gar nicht zu beschreiben."

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 30. August. Die Vorlesungen für das Wintersemester 1842/43 beginnen an hiesiger Universität mit dem 24. Oktober. Bei der katholisch-theologischen Fakultät werden dociren: die HH. Professoren DD. Baltzer, Ritter, Demme, Movers und Lic. Welz in 15 Vorlesungen mit Einschluß der Repetitionen und Disputationen, und der Uebungen im Königl. Seminar. Bei der evangelisch-theologischen Fakultät: die HH. Professoren DD. Schulz, Middeldorpf, Hahn, Böhmer, Prof. Lic. Suckow, und die Licentiaten DD. Rhode, Räbiger, Gaß in 22 Vorlesungen, mit Einschluß der praktischen Uebungen und des Königl. Seminars. Bei der juristischen Fakultät: die HH. Professoren DD. Gaupp, Huschke, Wasserschleben, Wilda, Regenbrecht, Abegg, und die HH. DD. Gyder, Gitzler, Grosch in 25 Vorlesungen, mit Einschluß der Examinatorien und Repetitorien. — Bei der medizinischen Fakultät: die HH. Professoren DD. Klose, Henschel, Barkow, Otto, Purkinje, Wendt, Göppert, Remer sen. und jun., Benedikt, Betschler, und die HH. DD. Neumann, Burchard, Seidel, Sachs, Kuh in 52 Vorlesungen. — Philosophische Wissenschaften: die HH. Professoren DD. Thilo, Rohovsky, Elvenich, Braniß, Nees v. Esenbeck, Kahlert in 9 Vorlesungen. — Mathematische Wissenschaften: die HH. Professoren DD. Frankenheim, Kummer, v. Boguslawski nnd Hr. Dr. Koch in 7 Vorlesungen. — Naturwissenschaften: die HH. Professoren DD. Pohl, Frankenheim, Fischer, Gravenhorst, Nees v. Esenbeck, Glocker, Göppert und die HH. DD. Duflos, Müller, Schauer in 21 Vorlesungen. — Staats- und Kammeral-Wissenschaften: die HH. Professoren DD. Weber, Stenzel, und die HH. DD. Melzer und Kries in 7 Vorlesungen. — Geschichte und ihre Hilfswissenschaften: die HH. Professoren DD. Kutzen, Röpell, Stenzel, und die HH. DD. Jakobi, Kries in 9 Vorlesungen. — Philologische Wissenschaften und Literatur: die HH. Professoren DD. Stenzler, Haase, Schneider, Rohovsky, Ambrosch, Elvenich, und die HH. DD. Neumann, Behnsch, Wagner in 22 Vorlesungen; worunter sich unter andern eine für syrische Sprache, arabische Interpretations-Uebungen und Sanskrit-Grammatik befinden. — Neuere Sprachen (worunter auch die neugriechische und slavische): Hr. Professor Dr. Celakowsky, die HH. DD. Freytag, Jacobi, Kannegießer, Rüdiger, Behnsch, Pucker in 16 Vorlesungen. — Schöne und gymnastische Künste (Ton-, Zeichnen-, Reit-, Fecht- und Tanzkunst) durch die HH. Musikdirektoren Mosewius und Wolf, Siegert, Weitz, Meitzen, Löbeling und Förster.

Breslau, 30. August. Bei der Futternoth, der wir für den kommenden Winter entgegensehen, und bei der, von allen Sachverständigen anerkannten Nothwendigkeit, dem Vieh mehr Salz als gewöhnlich vorzulegen, um die nachtheiligen Einflüsse einer spärlichen, oft ungewohnten Futterung zu mindern, kann es von recht üblen Folgen sein, bei den Viehbesitzern, die bisher noch kein Viehsalz verwendet haben, Mißtrauen gegen den Gebrauch desselben aufkommen zu lassen. Es darf wohl ohne alle weitere Erörterung vorausgesetzt werden, daß die Staats-Regierung nicht ein Viehsalz, welches der Gesundheit des Viehes schädlich sein könnte, zum Debit stellen wird. Schon aus diesem Grunde muß die in Nr. 199 der schlesischen Zeitung von einem Philantropen ausgesprochene Befürchtung als unbegründet erscheinen. Um solche noch mehr zu beheben, und den schädlichen Folgen, die der Glaube an dieselbe haben könnte, entgegen zu wirken, wird darauf aufmerksam gemacht, daß schon während vier Jahren Viehsalz in der Provinz Schlesien vertheilt worden, und daß desselben für das Jahr 1842 mehr als das Doppelte von dem, was im Jahre 1841 verbraucht wurde, verlangt ist, was gewiß nicht geschehen sein würde, wenn in den vorhergegangenen Jahren nachtheilige Folgen beim Gebrauch wahrgenommen wären. — In der ersten Zeit der Verabreichung von Viehsalz in der Provinz Schlesien wurden allerdings einige Bedenken darüber, ob dasselbe der Gesundheit des Viehes schädlich sein könne, erhoben, eine darauf amtlich veranlaßte chemische Untersuchung, durch die übrigens keine Spur von Torfasche im Salze entdeckt wurde, verbunden mit einer Umfrage bei vielen Besitzern, die sich bis dahin des Viehsalzes bedient und einmüthig erklärt hatten, nachtheilige Folgen von dessen Gebrauch nicht wahrgenommen zu haben, ließ die Bedenken als unbegründet erscheinen. Seit jener Zeit sind deren nicht weiter laut geworden, und da unter den vielen Viehbesitzern, die in allen Theilen der Provinz seit 4 Jahren Viehsalz verwendet haben, es gewiß nicht an solchen fehlt, die es für Pflicht gehalten haben würden, auf nachtheilige Folgen, wenn sie ihnen beim Gebrauch bemerkbar geworden wären, öffentlich aufmerksam zu machen, und die dies besonders in dem gegenwärtigen Jahre, in welchem von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde, zu jeder Zeit Viehsalz ankaufen zu können, nicht unterlassen haben würden, so darf mit Gewißheit angenommen werden, daß die Furcht, das Viehsalz könne dem Vieh schädlich sein, völlig ungegründet sei. — Hätte übrigens der Philantrop angegeben, von wo und von wem das für schädlich gehaltene Viehsalz entnommen ist, so würde der einzelne Fall sich weiter haben verfolgen und zur Aufklärung bringen lassen.

Patschkau, 28. August. Die hier garnisonirende Invaliden-Abtheilung hat ihren 83 Jahr alten Feldwebel durch den Tod eingebüßt. — Die in der Umgegend befindlichen sogenannten Neisser Müller sind sehr in Thätigkeit, aber nicht im Stande, den Anforderungen der Mahlgäste, die selbst schon von Schweidnitz und weiter herkommen, vollständig zu genügen. Der Neiß-Fluß, vom Eingange in den Mühlgraben bis zu dessen Ausgange, ist fast trocken, und würde sein Bette eine große Menge Pflastersteine liefern, wenn sie bedurft oder gesammelt würden.

Jauer, 26. Aug. Die hiesigen „Unterhaltungs-Blätter" enthalten folgende Bekanntmachung: „Da bei der anhaltenden trockenen und heißen Witterung der Wassermangel immer fühlbarer, und die Sparniß des Wassers um so nothwendiger wird, so sehen wir uns veranlaßt, das Stuben-, Haus- und Treppen-Waschen, so wie allen unnützen Verbrauch des Röhr-Wassers und des Wassers aus den öffentlichen Plumpen bei einer Strafe von 15. Sgr., so lange als dieser Wassermangel anhält, zu untersagen. Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)"

Logogryph.

Seht wie sie flimmert, seht die stolze Pracht!
Seht wie sie ihren Träger eitel macht! —
Und dennoch ist sie meist der Knechtschaft Zeichen. —
Ein Kopf dran! — Wie sie feurig flammen, seht!
Verderbensprühend und — sind sie verweht,
Oft hinterlassend Flammen, Trümmer, Leichen.

F. R.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Pr. △. v. Sch. 2. IX. 5½.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Flora**, mit dem Ritterguts-Besitzer Herrn **von der Hagen** auf Buchholz, beehre ich mich, hierdurch Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Carlsruh, den 26. August 1842.
verw. Baronin **v. Troschke**, geb. **v. Pfuel**.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Jeannette, geb. Schnitzler, von einem Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 30. August 1842.
Dr. Laband.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Krause, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Zobten, den 29. August 1842.
Stephan.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Bertha, geb. v. Lieres, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen:
Fr. v. Richthofen.
Plohe, den 27. August 1842.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an:
Leubus, den 27. August 1842.
Freiherr v. Knobelsdorff, Königl. Landstallmeister.

Todes-Anzeige.
Den am 21. d. M. an der Brustwassersucht erfolgten Tod unsers inniggeliebten Gatten und Vaters, des Joh. Gottlieb Feist, gew. Bürger und Glöckner bei hiesiger Kirche, im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 7 Tagen, zeigen wir tief betrübt entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Stroppen, den 21. August 1842.
Friederike Feist, geb. Friedrich, als Wittwe.
Carl Feist,
Gustav Feist,
Louise Neumann, geb. Feist } als Kinder.

Todes-Anzeige.
Den gestern Vormittag gegen 11 Uhr an einer Schlund-Entzündung ganz unerwartet erfolgten Tod unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester, Beate Ohagen, geb. Woywode, zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt an:
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Nach dem Rathschlusse des Unerforschlichen vollendete heute plötzlich, in Folge des Umsturzes eines Wagens, in seinem besten Alter, der Justiz-Commissar und Notar. public. Ottomar Sturm. Im tiefsten Schmerz machen dies ohne besondere Anzeige allen Verwandten und Freunden desselben bekannt:
die Hinterbliebenen.
Freiburg, den 28. August 1842.

Berichtigung.
In der gestrigen Zeitung soll es in der Chokoladen-Offerte des Herrn Herrmann Hammer statt: J. G. Miethe — J. G. Mielke, in Frankfurt a. O., heißen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 202 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 31. August 1842.

Frachtgüter-Verkehr auf der Oberschlesischen Eisenbahn.

Mit unseren Dampfwagenzügen zwischen Breslau und Brieg werden wir vom 1. September a. c. Güter nach Ohlau und Brieg und von dort nach Breslau befördern lassen. Zur Erleichterung des Verkehrs und zur Bequemlichkeit des Publikums werden wir die Frachtgüter von den Absendern abholen und an die bezeichneten Empfänger frei ins Haus liefern, auch die Emballage und Fastage der transportirten oder zu transportirenden Güter oder Produkte, dem Empfänger oder Absender unentgeltlich heranschaffen lassen. Die Anordnungen zur Annahme und Beförderung der Güter, die erforderliche Bezettelung, so wie die anderweitigen Bedingungen sind aus dem Güter-Verkehr-Regulativ zu ersehen, wovon Exemplare in allen unseren Bureau's zu Breslau, Ohlau und Brieg unentgeltlich zu haben sind.

Frachtgüter-Tarif

einschließlich aller Transport-Kosten und der Feuer-Assekuranz-Prämie.

Für Frachtgüter von **einem** Absender eingeliefert:

von 1 bis 10 Ctnr.	von Breslau nach Ohlau oder zurück,	4	Sgr.	pro Ctnr.,
	von Breslau nach Brieg oder zurück,	$5\frac{1}{2}$	„	„ „
	von Ohlau nach Brieg oder zurück,	$2\frac{1}{2}$	„	„ „
von 11 bis 50 Ctnr.	von Breslau nach Ohlau oder zurück,	$3\frac{1}{2}$	„	„ „
	von Breslau nach Brieg oder zurück,	5	„	„ „
	von Ohlau nach Brieg oder zurück,	2	„	„ „

Bei größeren Quantitäten werden wir jede mögliche Frachterleichterung eintreten lassen, und auf desfallsige Anträge die möglichst billigsten Bedingungen stellen.

Breslau, den 31. August 1842.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring 52, ist neu angekommen:

Gungl, Jos., Schach der Traurigkeit. Galopp. Op. 12. 5 Sgr.
— — **Ungarischer Zigeuner-Marsch.** Op. 9. 5 Sgr.
— — **Frühlings-Feier-Galopp.** Op. 11. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — **Alpen-Klänge, Steyrische National-Tänze.** Op. 13. $12\frac{1}{2}$ Sg.

Dem grossen, aus 45,000 Werken bestehenden

Musikalien-Leih-Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

können fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Auswärtigen werden Vortheile gewährt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung entschädigen.

Im Verlage von **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4 in Breslau ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben (in Gleiwitz bei Landsberger, in Krotoschin bei Selle, in Grünberg bei Levysohn, in Glogau bei Reisner):

Volkskalender für Israeliten auf das Jahr 5603. (1843.)

herausgegeben von **K. Klein.**

Zweiter Jahrgang mit Kunstbeilage: Die Vertreibung der Hagar. 8. durchschossen. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Kalligraphische Vorlegeblätter

für den Unterricht in der jüdischen Currentschrift. Herausgegeben von K. Klein. 40 Blatt. 8. geh. 15 Sgr.

Zweite Bekanntmachung.

In dem Walde, welcher in der Nähe des zum Plesser Kreise und zum Grenz-Bezirk gehörigen Dorfes Kostuschna gelegen ist, sind am 17. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, 3 Ctr. $89\frac{1}{2}$ Zoll-Pfund rohe Tabaksblätter, 46 Zoll-Pfund Brodzucker und $21\frac{1}{2}$ Zoll-Pfund Kaffee angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 30. Juli 1842.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Jäger, der zugleich fertig Bedienung zu machen versteht, findet zu Michaeli bei mir einen Dienst.

Trebnig bei Jordansmühl, den 30. August 1842.

v. Schickfus.

Wegen eintretender jüdischer Feiertage dauert diesesmal der Seiden-Band-Verkauf auf dem großen Ringe nur bis **Freitag Abend**, den 2. September.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Pupillen-Collegii von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht, daß der gewesene Gutspächter Heinrich Hörder und dessen Ehegattin Albertine Charlotte Henriette, geb. Freiin v. Ostheim, welche letztere bei Lebzeiten ihres Vaters, des Königl. Lieutenant a. D. Freiherrn von Ostheim im Jahre 1838 sich verehelicht hat, und welche Eheleute nach ihrer Verheirathung auf dem Gute Wiersebene bei Winzig ihren ersten Wohnsitz genommen haben, bei Verlegung ihres Wohnorts in hiesige Stadt, und bei Gelegenheit der Majorennitäts-Erklärung der verehelichten Hörder, die Güter-Gemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 28. Juli 1842.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die im Königl. Liegnitzer Lagerdepot befindlichen, circa 1100 Lagerzelte, so wie die dazu gehörigen Lagergeräthe und sonstigen Utensilien, deren Instandsetzungs-Kosten ohngefähr 600 Rthl. betragen, sollen theils reparirt, theils durch Neubeschaffungen ergänzt werden, und zwar nach Maßgabe der im Lager-Depot zu Liegnitz vorhandenen Proben, woselbst auch die näheren Bedingungen nebst den betreffenden Kostenanschlägen jederzeit einzusehen sind. Wir fordern daher kautionsfähige Lieferungslustige hierdurch auf, ihre schriftlichen, keinem Stempel unterworfenen Anerbietungen, nicht blos mittelst frankirter Briefe, sondern bis spätestens den 20. Sept. d. J. dem unterzeichneten Depot einzureichen, und wird dem Mindestfordernden, falls nämlich sein Gebot Seitens der höhern resp. Behörde acceptirt wird, der Zuschlag ertheilt werden.

Posen, den 20. August 1842.

Königl. Train-Depot 5ten Armee-Corps.

C. M. v. Weber's Aufforderung zum Tanz.

Arrang. f. d. Orchester von Berlioz. $3\frac{1}{2}$ Rthl., erschien so eben. Diese Bearbeitung hat in Paris den allerglänzendsten Erfolg gehabt und gehört zu den beliebtesten Stücken bei Concert-Aufführungen.

Weber's „Aufforderung zum Tanz", fürs Piano und zu 4 Händen in unserer rechtmässigen, neuen Auflage, ist in allen Musikhandlungen vorräthig.

In **Breslau** bei **Grass, Barth Comp.,** Herrenstrasse Nr. 20.

Berlin. **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhandlung.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Dr. Tanquerel des Planches:

Die gesammten Bleikrankheiten

in ihren historischen, anatomischen, physiologischen, chemischen, ätiologischen, pathologischen, therapeutischen und sanitätspolizeilichen Beziehungen vom neuesten Standpunkte der Medicin aus gewürdigt. Ein von der Akademie der Wissenschaften zu Paris mit dem großen Preise gekröntes Werk. Deutsch bearbeitet von Siegmund Frankenberg und mit einem erläuternden Vorworte versehen von Dr. Johann Narr. Erster Band. gr. 8.

Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Der 2te (letzte) Band erscheint binnen 6 Wochen.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben wieder angekommen:

Mittel und Anweisung,

ein Elexir zum langen Leben zu bereiten.

Dieses wohlthätige Mittel, seit vielen Jahren als Familiengeheimniß in einer schwedischen Familie, Namens **Vernest,** erhalten, deren Glieder sämmtlich **ein sehr hohes Alter erreichten,** wurde unter den Papieren des Letzten dieser Familie, des **Dr. Vernest, der 104 Jahre alt geworden,** und an den Folgen eines Sturzes vom Pferde gestorben, vorgefunden, und dem Herausgeber zuerst von dem verstorbenen **Dr. Rudolstaedter** in Gandersheim mitgetheilt.

Es ist dadurch bekannt geworden, daß alle Vorfahren des Erwähnten durch den Gebrauch dieses Elexirs sehr alt, **der Großvater 130, die Mutter 107, der Vater 112 Jahre** geworden sind.

Zweite Auflage. Preis 8 Gr. Verlag von Berendsohn in Hamburg.

☞ Keine Charlatanerie! Jedermann kann sich erwähntes Elexir mit einer Ausgabe von wenigen Groschen selbst bereiten, und wird man sich beim vorschriftsmäßigen Gebrauche von den wohlthätigen Folgen desselben bald zur Genüge überzeugen.

Bekanntmachung.

Der Tischlergeselle Heinrich Ludwig Thiele aus Neumarkt, welcher sich seit einigen Jahren auf Wanderschaft befindet, und so viel hier bekannt geworden, zuletzt in Königinhof bei Prag sich aufgehalten hat, ist nach dem Testamente seines, im April d. J. hier verstorbenen Vaters, Tischlermeisters Johann Friedrich Thiele, zu dessen Verlassenschaft als Miterbe berufen. Da nicht zu ermitteln gewesen ist, wo der Heinr. Ludw. Thiele sich gegenwärtig aufhält, so setze ich, als sein ihm bestellter Anwalt, ihn von diesem Erbanfalle hiermit auf diesem Wege in Kenntniß, mit der Aufforderung sich baldigst bei mir zu melden.

Neumarkt in Schlesien, den 27. Aug. 1842.

Der Königl. Justiz-Commissarius u. Notarius
Hilliges.

Bekanntmachung.

Die in der Kirche zu St. Bernhardin hinter dem Orgelchore befindlichen, in Spindel, Stufen, Wangen, Geländer und Handgriffen aus Eichenholz gearbeiteten zwei Wendeltreppen, von denen die größere $8\frac{1}{4}$ Fuß Durchmesser und bis zu den Austrittstufen 20 Fuß Höhe, und die kleinere 4 Fuß 10 Zoll Durchmesser und 6 Fuß Höhe hat, werden entbehrlich und sollen an den Meistbietenden, der auf seine Kosten für deren Abbruch zu sorgen hat, verkauft werden. Wir haben hierzu

Donnerstag den 1. September c.
Nachmittags um 3 Uhr

einen Termin in der Wohnung des Hospital-Schaffners bei St. Bernhardin anberaumt, und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Breslau, den 22. August 1842.

Das Vorsteher-Amt.

Bekanntmachung.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Fleischergeselle Franz Seidel aus Neisse ist in dem Testamente seiner am 22. December 1841 verstorbenen Mutter Anna Maria verehelichten Fleischer Langer geb. Drechsler zu Mittel-Neuland, als Miterbe bedacht worden, welches ihm hierdurch bekannt gemacht wird.

Neisse den 29. August 1842.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Zur Widerlegung der verbreiteten Meinung, als wären alle oberschlesischen Eisenhüttenwerke bei dem großen diesjährigen Wassermangel verhindert, den Betrieb fortzusetzen, zeigen wir hierdurch ergebenst an: wie das Eisenhütten-Werk

Baildonhütte bei Königshütte

dadurch nicht gehindert wird, sondern stets Lieferungen von gewalztem Eisen und Blech in allen Dimensionen übernimmt, und Bestellungen jeder Art in bester Qualität und zu currenten Preisen ausführt.

Dringende Bedürfnisse in diesen Artikeln können auch aus dem bei den Herren Friedrich Ertel in Breslau etablirten und fast vollständig sortirtem Lager befriedigt, sowie etwa augenblicklich fehlende Sorten auf Verlangen mittelst Landfracht dahin beschafft werden.

Das Hütten-Amt.

Mühlen-Anlage.

Der Ackerbürger Ernst Roth zu Köben beabsichtiget daselbst auf eigenen Grund und Boden, zwischen den Straßen von Köben nach Lüben, und von Köben nach Raudten, 300 Schritt von jeder ab, und 600 Schritt von der nächsten Mühle und Gebäude entfernt, eine neue Bockwindmühle zu errichten.

Dies Vorhaben wird in Folge Allerhöchstem Edikts vom 28. Oktober 1810 unter der Aufforderung veröffentlicht, die etwa zu erhebenden gegründeten Widersprüche innerhalb einer präklusiven Frist von acht Wochen, vom heutigen Tage angerechnet, bei unterzeichnetem Amt anzumelden, nach Ablauf dieser Frist kann damit aber Niemand weiter gehört werden.

Steinau, den 27. August 1842.

Königliches Landräthliches Amt.

Windmühlenbau.

Der Bürger und Müllermeister Gottlieb Menzel zu Neumarkt beabsichtigt den Bau einer neuen Bockwindmühle auf seinem eigenen Grund und Boden, des Gebiets Flämischdorf. Wer dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeint, wird auf den Grund der Verordnung vom 28. Oktober 1810 aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präklusivischer Frist, bei dem unterzeichneten Amte anzumelden, da nach Ablauf dieses Zeitraums, die Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung nachgesucht werden wird.

Neumarkt, den 25. August 1842.

Königl. Landräthliches Amt.
Schaubert.

Auktion.

Am 1 Septbr. c. Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 3, Marstallgasse, die Nachlaß-Effekten des Lohndiener Gmellich, bestehend in Möbels, Wäsche, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. August 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 8. Septbr. c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42:

1 Billard, Meubles, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. August 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 8. Septbr. c., Mittags 12 Uhr, soll in Nr. 24 Ohlauer Straße

ein großer Kochofen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. August 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Hopfen

in allen Gattungen empfiehlt: die Handlung Carlsstraße Nr. 32.

50 bis 100 Stück Zugochsen

wünscht das Domin um Ottmachau-Friedrichseck zu kaufen. Verkaufslustige werden um Mittheilung der Stückzahl und des Preises in frankirten Briefen, gebeten. Friedrichseck bei Ottmachau, den 26. August 1842.

Freiherrlich von Humboldtsches Wirthschafts-Amt.

Wasserdichte hanfene Spritzenschläuche,

in allen Größen, und Feuereimer sind stets vorräthig, und werden solche auch auf Bestellung gefertigt von **C. Rudolph**, Seilermeister, Oderstr. Nr. 22.

Fortgesetzter Ausverkauf von Schnitt- und Mode-Waaren.

Da ich mein Geschäfts-Lokal bevorstehende Michaelis aufgebe, und bis dahin mein Lager räumen will, so erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum nochmals aufmerksam zn machen, daß ich meine Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

M. Gabrielli, Albrechtsstr. Nr. 3.

Anzeige.

Montag den 29sten d. M., früh zwischen **8 und 9 Uhr,** wurden an einer Bude am Blücherplatz, vis-à-vis des Holschauschen Hauses, eine **Geldbörse von bunten Perlen, gestreift,** rosa gefüttert, enthaltend **drei Preuß. Friedrichs'dors, ein Zweithalerstück, zwei sächsische Thaler, ein halbes Thalerstück, ein 25-Sgr.-Stück** und mehrere kleine ausländische Münzen, und am 30sten d. M., früh zwischen **9 und 10 Uhr,** derselben Dame eine **Geldbörse von weißen, blauen und goldnen Perlen,** enthaltend **ein 25-Sgr.-Stück, zwei 12-Sgr.-Stücke, 2 Rthlr. kleines Geld und zwei Otterköpfchen,** gestohlen.

Sollten obengenannte Geldmünzen in den Börsen in Vorschein kommen, so wird gebeten, dem Actuarius **Kirbs**, Sandstraße Nr. 2, hiervon Anzeige zu machen.

Breslau, den 30. August 1842.

Eine große Auswahl der vorzüglichsten ganz ächten Schwarzwalder Wanduhren, so wie auch große Pendeluhren, die in einem Aufzuge 8 Tage gehen und allen andern Sorten von großen Wanduhren, empfehlen zu diesem Jahrmarkt

J. Fleig und Söhne aus Mönchweiler im Schwarzwald,

unter Zusicherung der billigsten Preise und ein Jahr Garantie; und bitten um recht zahlreiche Abnahme.

Ihr Stand ist Naschmarkt, der Stockgasse gradeüber.

Die alleinige

Haupt-Niederlage von Dampf-Chocoladen

aus der Fabrik

J. F. Miethe in Potsdam,

empfiehlt sämmtliche Fabrikate derselben, von anerkannter Vorzüglichkeit, zu den so billigen Fabrikpreisen, im Ganzen mit dem üblichen Rabatt.

Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

C. F. Kreisel,

aus Zöblitz in Sachsen,

empfiehlt sich diesen Markt mit allerhand Serpentinstein-Waaren, als: Tabak-, Kaffee-, Thee-, Butter-, Zucker-, Pommade-, Zahnpulver- und Barbier-Büchsen, verschiedenen Arten Leuchtern, Schreibzeuge, Briefbeschwerern, Dominospielen und Lendensteinen, allen Sorten Reibschaalen für Apotheker und mehreren andern Artikeln. Er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht, bei reeller Bedienung, die billigsten Preise. Seine Bude ist Riemerzeile, dem Herrn Juwelier Somme gegenüber.

Trockne Waschseife,

Von der so beliebt gewordenen Seife erhielt ich wieder eine Sendung und offerire davon das Pfd. à 3 Sgr., 10 Pfd. $27\frac{1}{2}$ Sgr., Centnerweise noch billiger.

Joh. Gottl. Plautze, Ohlauerstr. Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Die diesjährigen Harlemer-Blumen-Zwiebel-Cataloge der Herren J. G. Booth u. Comp. in Hamburg sind bereits eingetroffen, und werden in unserm Comtoir, Junkernstraße Nr. 19, unentgeltlich verabreicht.

Gebrüder Selbstherr.

Es wird eine **deutsche, gut empfohlene Bonne** zu einem kleinen Knaben gesucht. Darauf Rücksichtnehmende, haben sich zu melden, Altbüßer-Straße Nr. 31, Freitag den 2. Septbr. von 8 bis 1 Uhr.

Bei dem so niedrigen Wasserstand der Oder finden wir uns veranlaßt, einem geehrten handeltreibenden Publikum unser hiesiges Speditions-Geschäft bestens zu empfehlen, indem wir prompt und unter möglichst billigen Spesen jeden geneigten Auftrag besorgen werden.

Steinau a. O., den 27. August 1842.

Warmuth u. Ludwig.

Ein unverheiratheter **Leibjäger,** welcher schnell und richtig schreiben kann, wird von einer Landherrschaft in der Nähe von Breslau, bald oder Michaeli c. verlangt, und kann sich, wenn derselbe gute Zeugnisse hat, melden im Agentur-Comtoir von

S. Militsch, Ohlauerstr. 84.

Zu verkaufen wegen Mangel an Raum: 1 Ladenschrank, gut verglast, 1 Ladentafel, circa 6 Ellen lang, 2 Glasthüren nebst eiserner Verschlußthüre, so wie 1 eichene Hausthüre; Alles noch im besten Zustande. Das Nähere am Rathhause Nr. 11 bei

G. Günther.

Gute leichte Perrossier-Cigarren, 1000 Stück $5\frac{1}{2}$ und 6 Rthlr., — die $\frac{1}{4}$ Küste 1 Rthlr. 9 gGr. und $1\frac{1}{2}$ Rthlr. — so auch die bekannten leichten Cigarren in Kästchen mit 25 Stück à 4 Sgr. empfiehlt:

Jos. Kienast, Nikolai-Straße Nr. 16. (3 Könige.)

Ein gesittetes junges Mädchen, welches sich seit einigen Jahren in einem Verkaufsgeschäft befindet und ihre Stellung zu Michaeli a. c. verläßt, wünscht anderweitig als Verkäuferin placirt zu werden. Nähere Auskunft ist Schweidnitzer Straße, im goldnen Löwen, eine Stiege hoch, in dem Commissions-Comptoir zu erfahren.

Donnerstag den 1. September, im Zahnschen Lokale:

Großes Konzert und Schlachtmusik,

mit Kanonenschlägen und bengalischen Flammen, ausgeführt von dem Musikchor nebst Tambouren und Hornisten des Hochlöbl. 10ten Infanterie-Regts. Abends Gartenbeleuchtung.

Billets, 4 Stück zu 10 Sgr., sind in der Papierhandlung des Herrn Pohl, Ring Nr. 10 und 11, zu haben; an der Kasse à Person 3 Sgr.

Konzert und Ausschieben

findet morgen Donnerstag bei mir statt, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Mittwoch, als den 31. August c., findet bei mir ein großes **Militair-Konzert** statt. Entree für Herren 2 Sgr., wozu ganz ergebenst einladet:

C. Brodtbeck in Oswitz.

Heute, Mittwoch den 31. August

großes Trompeten-Konzert,

wozu ergebenst einladet: **Galler,** Coffetier zur Erholung in Pöpelwitz.

Ein alter, friedliebender Mann, wünscht zu Michaelis c. bei einer stillen Familie Aufnahme in einer warmen Stube. Näheres bei Herrn Inspektor Müller, Albrechtsstr. Nr. 23.

Ein in der Landwirthschaft erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Beamter, findet zu Michaeli, auch baldigst, ein Unterkommen auf dem Dom. Wasserjentsch bei Breslau.

Eine freundliche Stube mit Meubles, vornheraus, ist für einen oder zwei Herren bald zu beziehen. Junkernstraße Nr. 2.

Eine Stube, ohne Meubles, ist von Michaeli a. c. zu vermiethen, Blücherplatz Nr. 6, 2te Etage.

Ein netter Hausladen

ist Hintermarkt Nr. 2, beim Eigenthümer nachzuweisen.

Neumarkt- und Sandstraßen-Ecke Nr. 23 ist eine gut meublirte Eckstube in der ersten Etage sofort zu vermiethen.

Ketzerberg No. 10

ist eine freundliche Stube nebst Alkove, bald oder zu Michaeli, an einen oder zwei solide Herrn zu vermiethen und zu beziehen, mit der Aussicht auf die Promenade, bei Seeliger.

Zwei gut gearbeitete **Mahagoni-Wasch-Toiletten** sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Weiden-Straße No. 32, par terre.

Luxus-Papiere.

Briefbogen, mit gepressten Devisen, 6 Bogen $1\frac{1}{2}$ Sgr., — mit gemalten Devisen, 6 Bogen 3 Sgr. — mit Gold oder Farben verzierte, mit Blumen, Landschaften, in reichhaltigster Auswahl, offerirt die Papier-Handlung

F. L. Brade, dem Schweidn. Keller gegenüber.

Pensions-Anzeige.

Ein auch zwei Knaben, welche hiesige höhere Schulen besuchen, finden bei einem Lehrer eine wahrhaft elterliche Aufnahme und Pflege, Bischofsstraße Nr. 3, im Hofe.

Einen bedeutenden Transport

frischer Rebhühner

erhielt so eben u. empfiehlt, gut gespickt, das Paar 8 Sgr., ungespickt 7 Sgr.:

J. Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.

Eine freundlich meublirte Stube, vornheraus, ist bald zu beziehen, das Nähere Oderstraße Nr. 25, im 2ten Stock.

Bauschutt wird unentgeltlich abgelassen, Antonienstraße No. 17.

Vier Gebett Betten,

rein und gut, sind zu verkaufen, Schmiedebrücke No. 51, im weißen Hause, 2 Treppen.

Angekommene Fremde.

Den 29. August. Goldene Gans: Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz aus Pollentschine. Hr. Gutsb. v. Stablewski a. Posen. HH. Kaufl. Patonié aus Paris, Podolski a. Posen, Sy a. Reichenbach, Fiedler a. Opatowek, Heulich a. Berlin, Frankfurther u. Kauffmann a. Kosel. Hr. Referend Stoc a. Oppeln. Frau Direktor Stoc, Frau v. d. Osten u. Frau v. Gontard aus Posen. Hr. Partikulier Eberts aus Arnsdorf. — Königs-Krone: Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Goldene Löwe: Hr. Gutsb. Mochmann a. Wilschkowitz. Hr. Insp. Künzel a. Strehlen. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Trenkler a. Lodz. Hr. v. Lieres a. Gallowitz. Hr. Advokat Piotrowski a. Warschau. HH. Gtsb. v. Trzeinski u. Bonkowski aus Polen. Herr Bar. v. Welczek a. Scyglowitz. Fr. Hofräthin Jüttner a. Pleß. Hr. Handelsmann Putze a. Freywaldau. Hr. Gtsb. Demuth a. Dittersdorf. Hr. Apotheker Oswald a. Oels. Hr. Landrath Freih. v. Czettritz a. Kolbnitz. Hr. v. Lieres a. Pasterwitz. Hr. Kaufm. Lion a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Joachimsthal a. Goldberg, Goldwasser a. Krakau, Singer a. Guttentag u. Cohn a. Rosenberg. Hr. Ober-Amtm. Kretschmer aus Fürstenwalde. Hr. Eigenthümer Przechadzki aus Kalisch. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Kuschel a. Grottkau. Hr. Schönfärber Schneer und Hr. Einwohner Winkler a. Kalisch. HH. Apotheker Geisler aus Naumburg, Langowski a. Kalisch. HH. Kaufl. Silbermann a. Myslowitz, Wengler aus Gottesberg. Hr. Wirthschafts-Direktor Neumann a. Gr.-Strehlitz. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Friedel a. Dahsau. HH. Kaufl. Maaß a. Berlin, Baumann a. Freiberg, Tiebel a. Frankfurt a. O., Winkler a. Reichenbach, Mann a. Leipzig, Engelhard a. Bremen, Marcus a. Berlin. — Gelber Löwe: HH. Kaufl. Pohl a. Schömberg, Hoffmann a. Wohlau. Hr. Kämmerer Rositzky aus Wohlau. Hr. Superintendent Feige aus Herrnstadt. Hr. Partikulier v. Seelstrang a. Steinau. — Goldene Baum: HH. Kaufl. Baginski u. Mühsam a. Pitschen. — Weiße Roß: Hr. Weinhändler Dreydelsohn a. Bingen. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Blachmann a. Görlitz. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Deutschmann a. Oels. Hr. Dr. med. Frankowski a. Chakow. — Hotel de Silesie: Frau Hauptm. Scheffler a. Skalmierzyce. Hr. Etatsrath Rudomina a. Wilna. Hr. Kaufm. Hermes a. Berlin. Frau Kaufm. Wachtler a. Stettin. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Zelasko a. Posen. Hr. Justizrath Scholtz a. Glogau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. HH. Kaufl. Grünfeld u. Orgler a. Tarnowitz, Friedländer a. Liegnitz, Guhrauer aus Jauer, Berliner a. Landeshut, Löwe a. Schönau. Hr. Einwohner Ciechanowski a. Warschau. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Munk a. Posen, Apt a. Lublinitz, Goldberger a. Leobschütz, Löwy a. Ostrowo und Sachs a. Münsterberg.

Privat-Logis: Im Hospital zu St. Trinitatis: Hr. Pastor Baumert aus Löwenberg. — Reuschestr. 64: Hr. Kaufm. Wiggert a. Greiffenberg. — Dorotheeng. 3: Hr. Kfm. Schmidt aus Ernsdorf. — Oderstr. 1: Hr. Kaufm. Moser aus Neisse. — Domstr. 10: Hr. Pfarrer Rack a. Ottmuth.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 30. August 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.24\frac{1}{2}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{7}{8}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	$109\frac{5}{12}$
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{5}{12}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{24}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	$104\frac{1}{6}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$85\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	97
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$106\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{2}{3}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	92	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	101	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

29. August 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,60	+ 18, 2	+ 12, 8	1, 8	NO 4°	heiter
Morgens 9 Uhr.	11,84	+ 19, 0	+ 16, 2	3, 4	N 0°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	11,62	+ 20, 0	+ 21, 0	6, 2	NO 10°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	11,32	+ 20, 3	+ 21, 5	7, 3	NNO 11°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	11,30	+ 19, 6	+ 19, 7	4, 6	NO 21°	heiter

Temperatur: Minimum + 11, 6 Maximum + 22, 6 Oder + 16, 8

30. August 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,32	+ 18, 0	+ 13, 2	1, 6	ONO 6°	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	11,40	+ 18, 8	+ 17, 4	5, 0	S 16°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	11,04	+ 20, 0	+ 20, 8	7, 0	ONO 16°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	10,60	+ 20, 4	+ 21, 8	7, 5	ONO 7°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	10,56	+ 19, 2	+ 16, 2	4, 8	NO 27°	heiter

Temperatur: Minimum + 12, 0 Maximum + 23, 4 Oder + 17, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg.	20. Aug.	2 8 —	2 — —	1 9 —	— 29 —	— 25 —
Jauer	27. "	2 2 —	1 22 —	1 9 —	— 29 —	— 27 —
Liegnitz	26. "	— — —	1 20 —	1 8 8	— 29 8	— 23 —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.